

die Menschen, welche mir herbeitrugen, was des Lebens Bedürfnisse stillt. Ja, du redest die Wahrheit: das innere Auge ist scharf; und weit über jene fernen Berge hinweg, auf welche jetzt der Strahl der untergehenden Sonne fällt, trägt mich oft das meine im Geist. Du hast einst mit mir zusammengewohnt, Häuptling, und viele Freude machte mir die Mühe, deine jugendliche Seele für die Wahrheiten der Christen zu öffnen und dich unsere Sprache zu lehren . . . da habe ich dich als einen erkannt, in dessen Herzen das Gefühl für Wahrheit wohnt. So sollst du auch Wahrheit von mir hören.“

„Ein leichtfertiger, eitler Fürst sitzt auf dem Throne eines ehemals frommen Volkes,“ fuhr er, nachdem er sich etwas gesammelt hatte, trübe fort. „Finsternis hat ein Land von neuem überzogen, das noch vor kurzer Zeit im Glanze des herrlichsten Lichtes dalag. Die Gerechten müssen aus den Wohnungen ihrer Jugend fliehen, und die Tempel der Auserwählten sind den Greueln der Abgötterei preisgegeben. O England! England! Wann wird dein bitterer Kelch geleert sein . . . wann wird diese Heimsuchung an dir vorübergegangen sein . . . mein Geist erseufzt über deinen Fall . . . ja meine innerste Seele trauert beim Anblick deines Jammers!“

Conanchet besaß zu viel Zartgefühl, um dem Redenden in das Angesicht, das die Spuren tiefen innern Kampfes zeigte, zu schauen; aber Staunen und der Wunsch, das Gesagte zu verstehen, machten ihn zum aufmerksamen Zuhörer. Dergleichen Ausrufungen hatte sein Ohr von diesem Manne wohl schon früher vernommen, und obgleich sie jetzt, wo er Mann geworden, eine größere Wirkung hervorbrachten, als damals auf die Seele des Knaben, so war der Sinn der Worte ihm doch immer noch ein Geheimnis. Mit etwas Hast berührte er leise das Knie seines Gefährten und sagte:

„Der Arm meines Vaters erhob sich heute an der Seite der Bleichgesichter; doch gaben sie ihm keinen Raum an ihrem Beratungsfeuer.“

„Der sündige Mann, welcher in dem Giland herrscht, von woher mein Volk gekommen, hat einen ebenso weitreichenden Arm als leichtsinnigen Geist. Ist auch meine Stimme ausgeschlossen aus dem Räte der Leute dieses Thales, Häuptling, so hat es doch eine Zeit gegeben, wo sie sich in den Ratsversammlungen meines Volkes hören ließ. Diese meine Augen waren Zeugen bei der Vollziehung des gerechten Urteils an dem, der damals auf dem Throne Englands saß, und der an Sündhaftigkeit dem nicht nachstand, der jetzt auf demselben Throne sitzt.“